

## Kleine Regelkunde, Teil 6

Ein heißes Eisen - der Aufschlag.

Vorbemerkung:

"Du gibst an" hört man oft vor Spielbeginn nach der Wahl. Zwar gibt es auch im TT-Sport wie überall Angeber. Bei uns heißt es aber "Aufschlag". Und wir spielen auch nicht an der "Platte" - die tragen Herren vorgeschrittenen Alters oft im oberen Körperbereich - sondern am Tisch.

Aber vor dem ersten Aufschlag eines Spieles kommt die Wahl. Der SR entscheidet durch Wurf einer Wählmarke (rot oder schwarz) über den Gewinner der Wahl. In den meisten Klassen sind keine offiziellen SR im Einsatz, dann wird "Bällchen unterm Tisch" praktiziert. Aber was wird eigentlich gewählt?

Die Wahl beinhaltet zwei Komplexe:

- a) Die Wahl, wer als Erster aufschlägt,
- b) die Seitenwahl.

Der Spieler, der die Wahl gewonnen hat, kann über einen der beiden Komplexe entscheiden, über den anderen Komplex kann danach der Gegenspieler entscheiden.

Beispiel: Der Gewinner der Wahl entscheidet, dass sein Gegenüber aufschlägt und hat damit über den Komplex a) entschieden. Seinem Spielpartner fällt jetzt b), also die Wahl der Seite zu.

Oder: Der Spieler, der die Wahl gewonnen hat, entscheidet sich für einen Spielbeginn auf einer bestimmten Seite des Tisches. Nun kann sein Gegenüber bestimmen, wer erster Aufschläger ist.

Aber zum eigentlichen Thema "Aufschlag".

### **Der Aufschlag beginnt damit, dass der Ball auf dem ruhenden Handteller der freien Hand liegt.**

Häufige Fehler:

Der Ball ruht nicht, häufiges Auftippen des Balles unmittelbar vor dem Aufschlag, ohne den Ball noch ruhen zu lassen.

Die freie Hand, auf der der Ball ruhen soll, wird bis zum bis zum Zeitpunkt des Aufschlags bewegt.

Der Ball liegt auf den Fingern oder wird gar mit den Fingerspitzen festgehalten (Handrücken nach oben).

Der Ball ruht in der geschlossenen Hand.

Nachdem der Ball vorschriftsmäßig geruht hat (damit hat der Aufschlag ja schon begonnen), wird noch mal aufgetippt oder die Körperstellung verändert. Solche Aktionen dienen oft dazu, den Gegner noch ein wenig "schmoren" zu lassen...

Oder: Der Spieler Hurlig hat den Ball weit hinten in der Box aufgehoben und nähert sich im Laufschrift dem Tisch. Noch im Laufen macht er seinen Aufschlag.

### **Die Hand, auf der der Ball ruht, muss sich oberhalb (nicht über!) der Tischoberfläche und hinter der Grundlinie oder ihrer gedachten Verlängerung befinden.**

Häufige Fehler:

Die Hand befindet sich vor dem Aufschlag über dem Tisch, also zwischen Grundlinie und Netz.

Die Hand wird vor dem Aufschlag tiefer als die Tischoberfläche gehalten und taucht dann aus der Tiefe auf.

**Der Ball soll nahezu senkrecht hochgeworfen werden und muss eine Wurfhöhe von mindestens 16 cm erreichen. Dem Ball darf vor der Berührung mit dem Schläger keine Drehung mitgegeben werden.**

Häufige Fehler:

Der Ball wird in einem Winkel von wesentlich weniger als 90 Grad (meist nach hinten) geworfen.

Die Wurfhöhe ist sehr oft zu gering.

Der Ball wird mit der freien Hand hochgehoben, die Hand dann weggezogen - das ist kein Hochwerfen.

**Der Rückschläger muss während des gesamten Aufschlages freie Sicht auf den Ball haben. Der SR muss den Aufschlag so weit beobachten können, dass er beurteilen kann, ob er regelgerecht war.**

Häufiger Fehler:

Die freie Hand, manchmal auch der Arm wird vor dem fliegenden Ball mitgeführt, der Gegenspieler sieht den Ball nicht.

Für Behinderte können für den Aufschlag Sonderregelungen gelten.

(Interessant ist die häufigste Reaktion eines Spielers, dem man mal schlechte Aufschläge vorhält; empörtes Staunen, so als hätte man seine Ehre angegriffen: "Ich?!").

Besonders oft gibt es Unstimmigkeiten beim Aufschlag in Doppelspielen. "Falsches Feld" ruft der Spieler Adlauge - und schon ist eine muntere Diskussion zugange. Dass darüber ein SR entscheidet, wird im Eifer des Gefechtes fast vergessen. Der sitzt (!) oft dabei und hört sich den Streit in Ruhe an. Dabei ist gerade bei Doppelspielen der SR besonders gefragt.

Erstens sollte er bei Doppelspielen stehen und so genau beobachten können, ob der Aufschlag im richtigen Feld landete (die Mittellinie gehört übrigens auch dazu). Zweitens sollte er sich genau merken, wer erster Aufschläger bzw. Rückschläger war. Seitdem der Aufschlagswechsel bereits nach zwei (früher fünf) Punkten stattfindet, wird immer wieder versehentlich die Aufschlagsreihenfolge vertauscht. Dann muss diese sofort korrigiert werden. Natürlich bleiben die erspielten Punkte erhalten.

Eine Hilfe für eine Rekonstruktion in Zweifelsfällen kann die Quersumme des momentanen Spielstandes sein. Spieler: A/B gegen X/Y. 1. Aufschlag A auf X. Dies wiederholt sich bei allen Spielständen mit der Quersumme 8, z.B. bei 5:3 oder 9:7. Tabelle:

A auf X bei den Quersummen	0, 8 und 16,
X " B "	" 2,10 und 18,
B " Y "	" 4,12 und 20,
Y " A "	" 6 und 14

Um sich den ersten Auf- bzw. Rückschläger leichter einzuprägen, können besondere Merkmale der Spieler nützlich sein, etwa: Schnurrbart auf Brille, Bier- auf Waschbrettbauch, O- auf X-Beine, blond auf schwarz oder so.

In Bundes- und Oberligen wachen geprüfte SR über die Regeln und besonders auch über die Aufschläge. Da werden meist vorbildliche Aufschläge gemacht. In unteren Gefilden sieht es nicht so gut aus. Ein hoher Prozentsatz von Aufschlägen ist hier grob regelwidrig. Zudem sind die Spieler auch die SR. Eine konsequente Anwendung z.B. der Aufschlagsregeln gar mit "Wegzählen" würde da mehr schaden als nutzen. Aber in krassen Fällen sollte man schon mal den Mut aufbringen, höflich zu monieren.

Über eine Unsitte, die sich eingebürgert hat und die man anscheinend besonders "schick" findet, sei hier kurz gesprochen. Der Satz ist vorüber und der SR meldet: "8 Werschau". O.k.,

gemeint ist natürlich 11 : 8. Auf seinem Zählgerät steht aber "10 : 8". Was soll denn dieser Unsinn? Der Satz endete doch **11** : 8 und das muss auch auf dem Zählgerät zu lesen sein. Anders ist es bei der Satzanzeige nach dem letzten Satz. Beispiel: Es steht nach Sätzen bereits 2 : 0 und jetzt erreicht der Spieler mit 11 : 4 den Siegpunkt. Nun wird dieser Spielstand 11 : 4 angezeigt. Die Satzanzeige bleibt aber auf 2 : 0. Hier wird also der Gewinn des Satzes und somit auch des gesamten Spiels nur durch die Ballanzeige dokumentiert.

Und noch eine Unsitte: Beispiel: Ein strittiger Ball, z.B. "war er dran"?. Diskussionen, keine Einigung. Schließlich einigt man sich auf "Wiederholung". Das gibt es (eigentlich) nicht: Der SR trifft eine Entscheidung und die gilt, selbst wenn sie falsch ist. Das ist dann eine Tatsachenentscheidung. Da hilft u.U. nur noch die Faust in der Tasche. Ein SR ist aber schlecht beraten, wenn er trotz des Einverständnisses aller Spieler - alle haben den Ball "dran" gesehen - seine Entscheidung stur dagegen setzt. Legt ein SR aber eine Regel falsch aus, z.B.: "Ich weiß zwar, dass der Ball nicht zwei mal auftippen darf, aber wir wollen das nicht so eng sehen", dann sollte man durchaus auf Korrektur bestehen. Bei einem Regelverstoß gibt es nur eine Meinung. Das kann kein Einverständnis beider Spieler ändern. Beispiel: Der Spieler Saubermann tritt in blütenweißer Spielkleidung an, obwohl mit weißen Bällen gespielt wird. Der SR moniert das. Der Gegenspieler: "Ist schon gut, mich stört das nicht." Hier geht es um einen klaren Regelverstoß, also kein Pardon!

Bei Streitfällen am Tisch: Diskussionen vermeiden, Zuschauer auf keinen Fall einbeziehen, alleiniges Entscheidungsrecht hat der SR. Der sollte höflich, aber bestimmt und möglichst regelsicher agieren.

Eine wenig bekannte, ziemlich neue Regel:

TT-Regeln A, zählbare Punkte (10.1.6.)

"Der Spieler erzielt einen Punkt, wenn sein Gegner den Ball **a b s i c h t l i c h** zweimal in Folge schlägt."

Beispiel: Ein Spieler berührt bei **e i n e r** Abwehrbewegung den Ball zuerst mit einem Finger, danach mit dem Schläger. "Doppelt" ruft sofort sein Gegenspieler, Leider zu Unrecht. In **e i n e r** zügigen Bewegung hat der Spieler den Ball **o h n e A b s i c h t** doppelt berührt. Das ist (s.o.) kein Fehler. Eine Absicht wäre zu unterstellen, wenn er etwa den Ball mit dem Schläger abfängt, in die Luft spielt und beim Herunterfallen schlägt.

Bei allen Bemühungen, die Regeln und die WSO zu befolgen: Mit etwas Toleranz, Fingerspitzengefühl und manchmal auch ein wenig Augenzwinkern lässt sich so Manches gütlich regeln. Mit den Regeln unterm Arm muss man nicht immer herumlaufen, aber sie zu kennen ist hilfreich.